Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 22½ Sgr.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 192. — Dienstag, den 18. August. — 1874.

Emilie. Sonnen-Aufg. 4 U. 46 M., Unterg. 7 U. 20 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 9 U. 10 Abds.

Wochenschau

H. Die Zweifel, die noch vor so Manchem über den Ernst der Spanien freundlichen Haltung der deutschen Reichsregierung gehegt wurden, sind nun alle beseitigt, seitdem es bekannt geworden, daß zwei deutsche Kanonenboote nach den biscayischen Gewässern bereits abgegangen und daß ein Rundschreiben an die Vertreter Deutschlands an den auswärtigen Höfen erlassen wurde, welches dieselben beauftragt, an geeigneter Stelle die Mittheilung zu machen, daß die deutsche Regierung den Augenblick für gekommen erachte, die spanische Republik anzuerkennen. Welche Aufnahme diese Benachrichtigung bei den Mächten gefunden, darüber ist noch nichts bekannt geworden; nur von Italien will man wissen, daß es bereits zugesagt habe, sich diesem Schritte anzuschließen. Anläßlich dieses lobenswerthen Vorgehens von Seiten Deutschlands machen die „Daily News" die gewiß sehr treffende Bemerkung: „So hat sich denn die große Nation wieder einmal die günstige Gelegenheit entgehen lassen, an der Spitze der Civilisation zu marschiren. — Der deutsche Reichskanzler hat seine Kissinger Kur glücklich beendet. Fachmännische Untersuchungen der Kullmann'schen Schießwaffe haben festgestellt, daß dieselbe ein gutes Terzerol ist und beim letzten Abfeuern scharf geladen war. Es ist ungemein wichtig, daß dies constatirt werden konnte, da nämlich von gewissen Seiten aus die Meinung bereits mit Erfolg scheinbar begründet und verbreitet wurde, daß Kullmann blind geladen gehabt habe und da dieser Umstand der reichsfeindlichen Behauptung, daß das Attentat ein von Bismarck selbst bestelltes gewesen, sehr zu Statten gekommen wäre. Diesen Verleumdungen soll nun aber strengstens entgegengetreten werden, wie ein neuestes Reskript des Justizministers an die Staatsanwälte besagt. — Der kirchenpolitische Kampf ist in der Schweiz sowohl als in Deutschland auf dem Punkte bald zu Ende zu gehen. Im Jura kam es vorige Woche sogar zu Waffenkämpfen zwischen „Alt"- und „Neu-Katholiken" wegen der abgesetzten Geistlichen. Der große Rath in Bern hat beschlossen, eine katholische Facultät altkatholischer Richtung zu gründen. Aber unter den Altkatholiken selbst ist nicht überall Einigkeit vorhanden. Im Canton Genf wenigstens existiren bereits zwei altkatholische Lager, und der bekannte französische liberale Pater Hyacinthe hat seine Genfer Stellung wieder aufgegeben, da die dortige Kirche „weder liberal noch katholisch" sei. Die Radikalen jubeln über diesen Zwiespalt, da sie ja ebenso abfällig über den Alt-Katholizismus als über den Neu-Katholizismus urtheilen, u. von beiden nichts wissen wollen.

Die Wiener Blätter erörtern bereits die politische Bedeutung des Besuches, den der Kaiser Franz Josef demnächst dem Könige von Italien abstatten will. — Die Sozialisten setzten bekanntlich immer große Hoffnungen auf Oesterreich, dessen innere und äußere politische Bedrängniß zu zwingen werde, die Unterstützung des Arbeiterstandes zu suchen und dessen nationale Zusammensetzung es befähige, der nationalen Idee weniger vorurtheilsvoll entgegen zu treten. Wir wissen nun nicht, ob eine neueste Thatsache von den betreffenden optimistischen Sozialistenführern als eine erste Erfüllung dieser Hoffnungen angesehen wird. Der Handelsminister hat nämlich eine Zuschrift an die Handelskammern gerichtet, in welcher er dieselben darauf aufmerksam macht, daß er demnächst ihre Aeußerungen bezüglich der in der letzten Reichsrathssession im Abgeordnetenhause vorgebrachten Wünsche der Arbeiter abverlangen werde. Die Regierung soll nämlich geneigt sein, einen Gesetzentwurf über die Errichtung von Arbeiterkammern noch im Laufe der nächsten Reichstagssession einzubringen.

Die italienische Regierung will einer international-sozialistischen Verschwörung, die in nächster Zeit eine revolutionäre Erhebung zur Folge haben sollte, auf die Spur gekommen sein. Die Verhaftung von 27 Führern in Rimini steht damit in Zusammenhang. Es wurden alsdann auch in Rom, Florenz und Neapel Verhaftungen vorgenommen. Zwischen Bologna und Imola kam es sogar schon zur Rebellion. Bewaffnete Banden zerschnitten dort wenigstens die Telegraphendrähte, wurden dabei aber überrascht und gefangen genommen. In Imola will man auch Kisten mit Waffen und Munition confiscirt haben. In Folge dessen wurden auch überall die sozialistischen Vereine aufgelöst. Durch die Untersuchungen hat sich herausgestellt, daß die Mazzinisten, d. h. die liberalen Republikaner nicht dabei betheiligt sind. Gleichzeitig ist die Nachricht eingetroffen, daß Garibaldi schwer erkrankt sei, so daß ihm sogar die städtische Behörde von Rom ärztlichen Beistand angeboten hat. Der Tod dieses Mannes wäre im gegenwärtigen Augenblick vielleicht ein Unglück für Italien, denn sein Name und seine Autorität werden noch immer einen Flügel selbst der extremsten italienischen Demokratie mit der konstitutionellen Monarchie Victor Emanuel's.

Die großen Ferien der französischen Nationalversammlung haben am 6. August begonnen. Die Permenenzkommission hat beschlossen, alle 14 Tage einmal zusammen zu treten. Der Ministerrath hat die Zurückziehung des „Orenoque" aus dem Hafen von Civita vechia zugesagt, nur will Frankreich den Zeitpunkt der Abfahrt selbst wählen. Die offizielle und offiziöse Presse giebt sich sehr viele Mühe, die Orenoque-Angelegenheit so darzustellen, als habe Italien die Abberufung des Schiffes gar nicht verlangt, als sei sie die Folge einer freien sittlichen Entschließung der französischen Regierung. Leider aber ist der Welt von anderer Seite schon reiner Wein eingeschenkt worden. — Thiers hat sich in ein Pyrenäenbad begeben; auf der Reise dahin, namentlich in Pau, wo der berüchtigte carlistenfreundliche Präfekt Nadaillac haust, wurden ihm glänzende Ovationen zu Theil. Weil Ehren-Nadaillac dies nicht zu verhindern verstand, soll er bei dem eifersüchtigen Mac Mahon endlich in Ungnade gefallen sein. — Das Ereigniß des Tages ist für Frankreich die Flucht Bazaine's aus seinem Gefängnisse auf der Insel St. Marguerite. Es heißt die Bonapartisten hätten sie ermöglicht, die jetzt, Dank Broglie, Fourtou und Mac Mahon, in allen Beamtenkreisen Parteigenossen haben. Strenge Untersuchung des Verfalls und Bestrafung der Helfershelfer ist von der Regierung beschlossen worden. Bazaine aber ist fest auf Nimmerwiederkehr bereits in Cöln resp. Brüssel angekommen und wird von dort aus den Franzosen eine lange Nase machen.

Auf dem carlistischen Kriegsschauplatze regt sich's wieder. Ueber manche kleinen Kämpfe wird berichtet. Ferner sollen 2000 Insurgenten vor Barcelona erschienen sein und dort auf dem Lande alle waffenfähigen Männer zum Kriegsdienste gezwungen haben. General Moriones soll mit dem ersten Corps einen Erfolg errungen und eine wichtige carlistische Position bei dem Dorfe Oteiza genommen haben. Durch ein englisches Dampfboot erhielten die Karlisten wiederum 6000 Remingtongewehre sammt Munition. Marschall Serrano sucht in England und Deutschland Waffen anzukaufen.

Die englische Parlamentssession wurde geschlossen. Die dabei verlesene Thronrede sichert strengste Neutralität dem spanischen Bürgerkriege gegenüber zu, und zwar in einem Tone, nach welchem England die Anerkennung der Madrider Regierung fast für einen Neutralitätsbruch zu halten scheint.

Deutschland.

Berlin, den 15. August. Se. Majestät der Kaiser und König empfing gestern Mittags auf Schloß Babelsberg den Reichskanzler Fürsten Bismarck, nahm heute Vormittags militärische Meldungen und den Vortrag des Regierungsraths Anders entgegen und ertheilte Audienz. — Zum Diner haben heute der Fürst Pleß, der Prinz Philipp Croy, der Regierungsrath Anders, der Gesandte Graf Hatzfeld, der Legationsrath Graf Berghem u. A. Einladungen erhalten.

— Fürst Bismarck ist auch diesmal, wie stets, unberechenbar in seinem Vorhaben gewesen.

Wilhelm von Oranien und sein Mörder.

Ein Beitrag zur Jesuitenmoral.
(Schluß.)

Durch Patent, ausgestellt zu Madrid, 4 März 1589, verlieh König Philipp den Brüdern und Schwestern von Balthasar Gerard, welche bereits den burgundischen Adel hatten, den spanischen Landesadel. Mehrere Autoren erwähnen, der König habe der Familie den Beinamen „Tyrannicide" verliehen; doch ist aus dem Patente darüber nichts zu ersehen. Auch die Wappenverleihung, von welcher im Patente Erwähnung geschieht, scheint nur eine Bestätigung des früheren Familienwappens zu sein, welches schon 1549 in gleicher Weise abgebildet wird: im roth und weiß quer getheilten Schilde ein zum Sprung bereiter Löwe in wechselnden Farben, in der rechten Pranke Jupiter's Blitzbündel tragend.

Groß waren anfangs der Schmerz und die Hoffnungslosigkeit unter den niederländischen Patrioten. Der schon erwähnte Rath Aerssens schrieb aus Delft am Tage nach dem Attentate nach Brüssel: die ganze Stadt sei in Trauer, u. die kleinen Kinder weinen in den Straßen. Die Generalstaaten wendeten sich an Elisabeth von England, an Katharina Medicis um Hilfe; von Heinrich III. von Frankreich erbaten sie sich eine Person von Distinction, um an die Spitze der Opposition gegen Spanien zu treten. Die großen niederländischen Städte vertraten Pathenstelle bei den Töchtern von Oranien und versprachen, sie auszustatten; der Herzogin von Bouillon, dem Herzoge von Montpensier, dem Grafen von Coligny-Chatillon und dem Marschall von Montmorency versprachen die Generalstaaten feierlich, für Erziehung und Schutz der Kinder Oraniens sorgen zu wollen.

Johann von Nassau, der Bruder Oraniens richtete in einem aus Dillenburg adressirten Schreiben die schon sinkenden Hoffnungen wieder auf; dieses große Unglück habe ihn nicht erschüttert, er finde darin vielmehr Grund, mehr als je auf Gott zu vertrauen; Verrath und Schlechtigkeit, wie die Feinde sie angewendet, strafen sich immer selbst. Daß sein Bruder für eine so gute Sache zu sterben die Ehre gehabt, das mildere seinen Schmerz.

Die Geralstaaten ließen damals eine Broncemünze schlagen, welche die damaligen Hoffnungen und Anschauungen in ebenso einfacher als ergreifender Weise wiedergiebt. Auf der Vorderseite mit der Umschrift: **O Dirum Scelus. Non Manebit Inultum** ist Gerard abgebildet, wie er auf Oranien die Pistole abfeuert; hinter ihm der König von Spanien, ein Geldstück bereit haltend. Auf der Rückseite ist ein Wolff zu sehen, der den Schäfer inmitten seiner Heerde zusammenreißt; die Umschrift lautet: **Pastorem Occidit. Ne vos Credite Lupo;** darunter **Confidite!**

Das Vertrauen der Niederländer wurde auch gerechtfertigt. Der matte englische Schutz konnte die Sache nicht fördern, und der Graf Leicester verließ das unglückliche Land, das nun der Wiederkehr aller alten Unbilden preisgegeben schien. Da aber schaarten sich die Niederländer noch einmal um Moriz von Oranien, des großen Schweigers Sohn, und die niederländische Freiheit blieb gesichert und gefestigt.

Auch gegen diesen sendete Spanien seine Fanatiker, wie Pieter Paune und Pierre du Four; doch vergeblich. Vielleicht hängt die endliche verspätete Erfüllung der königlichen Versprechungen der Familie Gerard gegenüber mit diesen Dingen zusammen und hatte in der That der König sich den Rath Alexanders von Parma zu Herzen genommen.

* * *

Ein besonderes Interesse gewinnt das Attentat von Balthasar Gerard dadurch, daß es sozusagen als Debüt zu betrachten ist, mit welchem die jesuitische Theorie des Fürstenmordes in die Praxis eingeführt worden. Diese von der Scholastik dem Heidenthume entlehnte und schon durch einen Canon des Constanzer Concils verdammte Lehre, welche darauf hinausläuft, daß jeder Unterthan einem Tyrannen, sollte er ihm auch vorher Treue geschworen haben, auf eigene Faust ohne vorgängigen Richterspruch in dieser oder jener Weise das Leben nehmen könne, hat ein solche Fluth literarischer Ergüsse hervorgerufen, daß man damit eine mäßige Bibliothek füllen könnte. Herr von Chalotais, der muthige Gegner des Ordens, Prokurator am Parlamente der Bretagne, zählte 1762 in seinem Berichte über die Constitutionen des Jesuiten-Ordens zweiundfünfzig Schriften von Vätern der Gesellschaft Jesu über Hochverrath und Fürstenmord auf, die zwischen 1590 und 1759 mit Bewilligung der Oberen gedruckt worden waren. Heinrich IV. gestand seinem Minister Sully, daß er die 1603 erlassene Ordre, welche den Jesuiten den Aufenthalt in Frankreich gestattete, nur aus Furcht vor den Dolchen der frommen Väter unterschrieben. La Chaise, der den etwas verstockten Ludwig XIV. überredete, ihm einen Jesuiten zum Nachfolger zu geben, bemerkte, wie zwar der Orden einem religiösen Könige ergeben sei, fügte aber bei: „**Qu'un mauvais coup etait bientôt fait.**" Hatten doch schon Salmeron und Mariana, beide Zeitgenossen des heiligen Ignatius, gelehrt, daß Fürsten, welche Feindliches gegen die Kirche unternehmen, ihre Krone und das Leben verwirken. Die Jesuiten Sa, Delrio, Bridgewater (Aquapontanus) und Philopater hatten 1584, 1590 u. 1593, Bellarmin 1596 darüber geschrieben. „Christus", sagt Salmeron, „hat Petrus und seinen Nachfolgern übertragen, seine Schafe zu hüten; wenn daher der Widder, der die Heerde führt, die Schafe stößt oder mit einer Krankheit ansteckt, so ist es Recht und Pflicht des Hirten, dem Thiere die Führung zu nehmen." Der Jesuit Molina deutet mit dürren Worten darauf hin, daß der von König Heinrich gefürchtete „Dolch" nichts Anderes sei, als das weltliche Schwert, welches die Kirche vermöge ihrer Universalgewalt gegen Könige, die zum Ketzerthume übertreten würden, in Bewegung setzen könne. Der Papst, heißt es, könne nicht nur irrende Schäflein züchtigen, sondern auch den Wolf verscheuchen, der darüber herfallen wolle, und nicht nur offene Fehde und Krieg, sondern List, Heuchelei und jedwedes Mittel wurde erlaubt erklärt gegen kirchenfeindliche u. abtrünnige Fürsten. Freilich schränkt der Jesuit Mariana und nach ihm Lessius dieses allgemeine Menschenrecht dahin ein, daß ein gottesfürchtiger und rechtschaffener Christ nicht blindlings vorgehen, sondern vorerst den Rath gelehrter und ernsthafter Männer sich erholen müsse; „das müßten aber jedenfalls Jesuiten sein." Die damaligen Fürsten nahmen die Drohung ernsthaft, und der Jesuit Guignard, welcher lehrte, Jacob Clement habe recht daran gethan, Heinrich III. zu tödten, und daß Heinrich IV. Gleiches zu Theil werden solle, sollte ihn nicht der Krieg dahinraffen, wurde kurzweg gehenkt, wie dies auch den englischen Jesuiten Oldecorne und Garnet widerfuhr, welche die Pulververschwörung gebilligt hatten. Ja, das Parlament von Paris ließ 1610 das Buch des Jesuiten Mariana: „**De rege et regis regimine**" öffentlich durch den Henker verbrennen. Gerard hatte Marianas Schrift, die erst 1605 gedruckt wurde, nicht gelesen, aber die Vorschriften, vorerst mit Jesuiten zu conferiren, wohl befolgt. Wie er später als Märtyrer gepriesen wurde, so wurden auch vom Jesuiten Jouvency seine Brüder Guignard, Garnet und Oldecorne als illustre Blutzeugen gepriesen, deren Unschuld Gott durch Wunder dargethan.

Doch der Scandal in der christlichen und politischen Welt wurde zu groß, und die Generale Aquaviva (1610) und Vitelleschi (1626) verboten, ohne ihre besondere Erlaubniß über diesen heiklen Gegenstand zu schreiben, „um alle Gelegenheiten zu Aergerniß und Streitigkeiten abzuschneiden." Die Jesuiten lieben es, auf diese Ordonnanzen hinzuweisen, um des Ordens Unschuld darzuthun; die Kritik hat aber nicht bewiesen, was davon zu halten sei. Schon 1611 veröffentlichte der Jesuit Jacob Kellner sein Buch vom Tyrannenmord, und sein Ordensbruder Nikolaus Serrarius schrieb im selben Jahre über denselben Gegenstand. Im Jahre 1617 erschienen Schriften von Johann Lorin und Leonhard Lessius ähnlichen Inhalts, 1618 von Franz Tollet, 1625 von Santarel, 1627 von Adam Tanner, 1633 von Martin Beccan u. s. w.

Wenn der Jesuit Suarez zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts schon sagen konnte, in diesem Punkte seien alle Jesuiten Einer Meinung — in hac causa unum sumus — wenn Jesuit Zacharias 1758 die Behauptung anstellen konnte, alle katholischen Theologen lehrten dasselbe; wenn die Moral-Theologie von Busenbaum, welcher energisch für dieses päpstliche Hoheitsrecht eintritt, im vorigen Jahrhundert 52 Auflagen erleben konnte: so fällt es nicht mehr ins Gewicht, daß einzelne Jesuiten — da ja im Orden die Freiheit der Meinungen nicht besteht — die Solidarität des Ordens in diesem Punkte leugneten. Leugnen ist nicht widerlegen.

(in der N. Fr. Pr.)

Gestern hieß es noch in unterrichteten Kreisen der Reichskanzler werde seinen hiesigen Aufenthalt bis zur nächsten Woche hin verlängern, und heut früh hat er bereits mit dem Morgenzuge seine Reise nach Varzin angetreten. In seiner Begleitung befand sich außer den Familiengliedern der Regierungs-Assessor Graf zu Eulenburg. Geheime Rath Bucher wird, wie wir gestern bereits meldeten, einstweilen noch hier verbleiben und sich erst Ende des Monats nach Varzin begeben. Aus diesen Bestimmungen geht hervor, was wir schon vor längerer Zeit meldeten, daß der Fürst gar nicht gewillt ist Varzin vor Eintritt der Herbstwitterung wieder zu verlassen und eine eventuelle Nachkur noch vorzunehmen. Die Abreise des Geheim-Rath Bucher konstatirt zugleich, wenn der Fürst wieder sich mit Regierungsgeschäften befassen will.

— Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg hat gestern Abend eine drei wöchentliche Urlaubsreise angetreten, um eine Badekur in Ostende vorzunehmen. Ueber diese Zeit hinaus wird der Minister voraussichtlich nicht bleiben.

— In Betreff der Einberufnng des Reichstages ist in neuer Zeit die Nachricht verbreitet worden, daß dieselbe zum 15. October in Aussicht genommen sei. Diese Mittheilung ist irrthümlich, da bisher eine definitive Beschlußfassung über den Termin des Zusammentritts des Reichstags noch nicht stattgefunden hat. Dagegen besteht auch jetzt noch die Ansicht, daß die Zusammenberufung möglichst schon in den ersten Tagen des October erfolgen solle, und es ist namentlich diesem Grunde zuzuschreiben, daß die Arbeiten an dem Reparaturbau des Reichstagsgebäudes, wie wir gestern schon erwähnten, in letzterer Zeit mit größerem Eifer betrieben werden. Der möglichst frühe Zusammentritt des Reichstages ist bei der neueren Umgestaltung der Sitzungstermine der parlamentarischen Körperschaften schon um deswillen geboten, weil Artikel 76 der Verfassung ausdrücklich vorschreibt, daß der Zusammentritt des preußischen Landtages bis zur Mitte des Monat Januar des nächsten Jahres erfolgen muß. In Regierungskreisen ist man daher der Meinung, daß bei dem thatsächlich vorhandenen bedeutenden Material, welches dem Reichstage zur Berathung unterbreitet werden soll, voraussichtlich trotz des möglichst frühen Zusammentritts des Reichstages, doch noch ein gleichzeitiges Tagen der beiden Körperschaften während des Monat Januar stattfinden wird. In Bezug auf die Vorlagen, welche dem preußischen Landtage gemacht werden sollen, können wir jetzt schon hervorheben, daß außer den in der Presse bereits erwähnten Gesetzentwürfen, noch eine größere Anzahl von neuen Vorlagen in Aussicht genommen sind. Eine definitive Entscheidung darüber, welche Gesetze vorbereitet werden sollen, wird erst dann erfolgen, wenn die Minister vollzählig wieder hier am Platze sind und die Berathungen hierüber stattfinden können. Eingeweihte Personen glauben, diesen Zeitpunkt auf etwa zum 10 September verlangen zu können, wo zunächst die Berathungen behufs Feststellung des Etats beginnen sollen. Bei dieser Gelegenheit, heißt es, soll dann auch überhaupt darüber Beschluß gefaßt werden, ob sich der bereits erfolgten Veränderung der Sitzungsperioden der parlamentarischen Körperschaften entsprechend, nicht überhaupt empfehle, eine Verlegung des Etatsjahres vorzunehmen. Es sind, wie wir hinzufügen können, bereits desfallsige Vorschläge in dem Finanzministerium in der Ausarbeitung begriffen.

— Breslau, 15. August. Der Aufsichtsrath der Aktiengesellschaft der vereinigten Breslauer Oelfabriken hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, für das am 31. Mai d. J. abgelaufene Geschäftsjahr die Vertheilung einer Dividende von 8 Prozent vorzuschlagen. Der Reingewinn beträgt nach Abschreibung früherer zweifelhafter Forderungen der Berliner Filiale 239,225 Thlr.

— Kiel, 15. August. Der „Kieler Zeitung“ zufolge ist die Indienststellung der Korvette „Hertha“ angeordnet und zu deren Kommandanten der Korvettenkapitän Knorr ernannt worden.

— Eine nur zum Theil mit unserer Depesche von Köln am 15. d. Mts. übereinstimmende telegr. Nachricht der „Nat. Ztg.“ ebendaher lautet:

Köln, 15. August. Bazaine ist, in Begleitung seiner Frau und seines Schwagers gestern Abend 10 Uhr mit dem von Basel kommenden Schnellzuge hier eingetroffen und hat im Hotel du Nord übernachtet. Derselbe erwartet das Eintreffen seiner Kinder von Spaa und wird, wie die „Kölnische Zeitung“ vernimmt, einige Tage hier verweilen.

— Nachdem das Auftreten der Cholera in dem Groß-Strehlitzer und Beuthener Kreise (Reg. Bez. Oppeln) amtlich constatirt worden, sind zur Verhütung einer Weiterverschleppung des Contagiums bis auf Weiteres alle Wallfahrtszüge nach Oertern der Kreise Groß-Strehlitz, Gleiwitz, Beuthen, Zabrze, Kattowitz und Tarnowitz verboten worden.

— Köln, 15. August. Im Abendlatte der „Kölner Zeitung“ veröffentlicht Professor Friedrich in München eine Erklärung, wonach die bekannte Geschäftsordnung des Konzils von Trient nicht von dem kürzlich gestorbenen Pater Theiner, sondern von ihm selbst (Professor Friedrich) den zum letzten vatikanischen Konzil versammelten, die oppositionelle Minorität bildenden deutsch-österreichischen Bischöfen mitgetheilt wurde. Professor Friedrich hält sich jetzt zu dieser Darlegung verpflichtet, nachdem er bis dahin von dem Verstorbenen selbst an einer Veröffentlichung des Sachverhalts verhindert worden. — Ueber die Flucht Bazaines enthält die heutige „Kölnische Zeitung“ einen Bericht aus der Feder eines ihrer Mitarbeiter, der Bazaine und seine Gemahlin selbst gesprochen hat. Nach Bazaines eigener Angabe sind ihm seine Gemahlin und deren Bruder bei der Flucht behilflich gewesen. Nachdem dieselben am Felsengestade der Insel in einem Boote gelandet waren und von dort das verabredete Signal gegeben hatten, ließ sich Bazaine an einem Seile aus einer Höhe von 80 Fuß herab, wobei er sich an Händen und Füßen verletzte und von der hochgehenden See mehrfach gegen den Felsen geschleudert wurde. Trotzdem gelang es ihm glücklich, das Boot zu erreichen und erfuhr die Flucht kein weiteres Hinderniß.

— Unser Strasburger Correspondent meldet:

Wörth, (Unterelsaß), 11. August. Schon im Frühjahr waren Männer aus allen Gemeinden des Kreises zusammengetreten, um die Gründung eines längst zum Bedürfniß gewordenen Krankenhauses des Kreises in unserer Stadt vorzubereiten. Es soll für diejenigen Kranken bestimmt sein, welche in ihrer Familie oder Gemeinde keine gehörige Unterkunft und Pflege finden können, ohne Rücksicht auf Confession, sowohl der Kranken, als der Leiter und Krankenwärter. Die Verwaltung würde unentgeldlich durch eine Commission, die ärzliche Leitung von dem Kreis-Physicus (Kantonal-Arzte) geführt. An die Spitze der Vorbereitungs-Arbeiten wurden die Herren Baron A. Charpentier in Walburg und Bürgermeister Mutschler, Mitglied des Kreistages, Dr. Sadoul, Kantonalarzt und Louis Trautmann Sohn, Gerbereibesitzer und Mitglied des Bezirkstages, sämmtlich in Wörth, gestellt und der Ausschuß ladet nunmehr zu freiwilligen Beiträgen zur Ausführung des Unternehmens der Nächstenliebe ein. Es ist zu wünschen und zu erwarten, daß dieselben in Anbetracht des edlen Zweckes und bei der Aussicht auf eine gesegnete Aernte reichlich fließen werden. Das Unternehmen wird sicher zur Ausführung kommen, wenn auch Anfangs in kleinem Maßstabe, mit Bereitstellung einiger Zimmer und Betten.

— Der Kreistag in Gebweiler wurde am Montag den 10. d. eröffnet und hielt eine ununterbrochene fünfstündige Berathung ab. Bei diesem Fleiße hatte er ein gutes Mittagessen reichlich verdient, das beim Kreisdirector Herrn Pfarrius stattfand und wobei die größte Einmüthigkeit und Herzlichkeit sich bekunden.

Ausland.

Oesterreich. Pest, 12 August. Das Amtsblatt meldet heute offiziel die königliche Bestätigung der vom Karlovitzer Kongreß neu vorgenommenen Metropolitenwahl. — Zugleich veröffentlicht es die Ernennung des Hofrathes Havas zum Staatssekretär-Stellvertreter im Handelsministerium und Franz Pulszkys zum Generalinspektor sämmtlicher öffentlicher Sammlungen und Kunstdenkmäler. — Der oberste Gerichtshof verurtheilte heute den Räuber Rozsa Sandor wegen des bekannten Raubanfalles auf den Eisenbahnzug bei Boglar zum Tod durch den Strang. Seine Genossen wurden zu 10-, 15- und 20 jährigem Kerker verurtheilt. Es ist dies das dritte Todesurtheil, welches über Rozsa Sandor verhängt wurde.

Wien, 14. August. Dem „Fremdenblatt“ zufolge ist der Minister des Aeußeren, Graf Andrassy aus seinem Urlaube zu kurzem Aufenthalte hier eingetroffen. Das Blatt fügt hinzu, derselbe wird wahrscheinlich dem Kaiser in der spanischen Frage Vortrag erstatten und die entscheidende Willensmeinung desselben entgegennehmen.

Pest, 14. August. In beiden Häusern des Reichstages wurde heute ein königliches Reskript verlesen, wonach die jetzige Reichstagssession für geschlossen erklärt und der Beginn der nächsten Session auf den 24. Oktober d. J. festgesetzt wird.

Frankreich. Flucht Bazaine's. Aus der großen Zahl sich meist widersprechender und verschiedenen Parteistandpunkten entsprungenen Detailnachrichten über die Fluchtausführung des Exmarschalls erscheint als eine der verläßlichsten Mittheilungen wohl die des „Paris Journal“, welchem ein Correspondent aus Cannes berichtet:

„Allgemein herrscht die Ansicht, daß ein alter und beleibter Mann, wie der Marschall, unmöglich von der Terrasse auf den Felsen herunterklettern konnte, an dessen Fuß sich das Meer mit unerhörter Gewalt bricht. Die Terrasse ist über zwanzig Meter hoch; in der Nacht von Sonntag auf Montag herrschte ein furchtbarer Sturm, und ein Mann, der sich mittelst einer Strickleiter hätte retten wollen, wäre vom Wind hin und her geworfen worden. Man vermuthet, daß der Marschall durch eine Wendeltreppe und ein Pförtchen, dessen Schlüssel dem Direktor entwendet wurde, auf die Felsenplatte gelangte. Die Diener des Marschalls, zwei Lakaien, ein Koch und ein Stubenmädchen, sind verhaftet und verhört worden. Die Aussage eines derselben würde dahin lauten, daß die Marschällin am Sonnabend vor ihrer Abreise mit ihrem Gemahl und Oberst Villette ein sehr lebhaftes Gespräch führte, in welchem sie sich ereiferte und beim Weggehen halblaut sagte: „Es bleibt dabei: morgen!“ Gegen 4 Uhr Morgens will ein Fischer von Cannes eine kleine Barke gewahrt haben, welche mit großer Mühe an dem der Terrasse entgegengesetzten Ufer der Insel anlegte, während auf offener See die Lichter eines Schiffes durch die Morgendämmerung schimmerten.“

Dieselbe wird durch ein Genuenser Blatt wahrscheinlich gemacht indem dasselbe (Corriere mercantile) meldet:

Dem Vernehmen nach hat hierselbst (in Genua) vor einigen Tagen ein angeblich russisches Ehepaar den Dampfer „Ricasoli“ für tausend Lire pro Tag gemiethet. Am 8. August verließ das Schiff den Hafen, fuhr, als wäre es auf einer Lustfahrt begriffen, bis Monaco, u. dampfte von da in der Nacht auf Montag nach der Insel Sainte Marguerite; ein Boot wurde ausgesetzt und Bazaine aufgenommen. Am zehnten August war das Schiff in Genua wieder zurück und wurde beim Hafen-Kommando vakant gemeldet. — Von verschiedenen Punkten Frankreichs wird gemeldet, daß übereifrige Polizeibeamte harmlose Reisende wegen ihrer Aehnlichkeit mit Bazaine verhaftet haben. Dieses Schicksal hatte z. B. General Aurelle de Paladines am Bahnhofe von Moulines. —

Paris, 14. August. Nach hier eingegangenen Nachricht hat Don Carlos ein neues Manifest erlassen und darin unter Anderem bezüglich des erschossenen Hauptmann Schmidt erklärt, jeder Fremde, der an einem Bürgerkriege theinehme, gehe der Rechte verlustig, die ihm sonst durch das internationale Recht gewährt würden und setzte sich somit Repressalien aus. Ferner wird in dem Manifeste die Hoffnung ausgesprochen, daß die europäischen Mächte in Spanien nicht interveniren würden.

Den 15. August. Der Munizipalrath hat die bereits seit Längerem projektirte Anlage eines Friedhofes für Paris bei Mely beschlossen, der mit Paris durch eine Eisenbahn verbunden werden soll. Der Antrag, noch einen zweiten Friedhof bei Wissous anzulegen, wurde abgelehnt. — Die „Gazette des Tribunaux“ erfährt, daß ein der Beihülfe an der Entweichung Bazaine's verdächtiger Gefängnißwärter verhaftet worden sei. Zwei Einwohner von Cannes sollen ebenfalls an der Flucht betheiligt sein.

London, 29 August. Gestern hat die Ueberreichung einer neuen Fahne an das 106. Regiment durch die Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen in den Parkhurst Ba-

---

Islands Jubelstätten.

Noch niemals, seit die Sonne seine Vulkane und Geiser (heißen Springquellen), seine weiten Schneegefilde und seine zahlreichen Fjorde (Meeresbuchten) bestrahlt, hat Island so festliche und belebte Tage gesehen, als die ersten des gegenwärtigen Monats es waren. Noch niemals hat der sonst so stille Hafen von Reykjavik, der Hauptstadt der Insel, eine so stolze Versammlung von Kriegsschiffen auf seiner Fluth getragen. Fast alle Nationen Nordeuropas, sowie die Vereinigten Staaten von Nordamerika, sind bei der gegenwärtigen tausendjährigen Jubelfeier der Colonisation der Insel vertreten gewesen, zu deren Beiwohnung deren Beherrscher, Dänemarks König, in feierlicher Meerfahrt zur Insel, seiner Krone arktischer Perle, schiffte, begleitet von seinem jüngsten Sohne. Sie Alle, die aus mehr oder minder weiter Ferne zu dem sagenreichen Eiland gepilgert, kamen, um ihm den Dank und die Anerkennung der Mitwelt zu bringen; und mit Recht. Denn während das Christenthum, indem es den germanischen und skandinavischen Völkern eine neue Cultur brachte, auch gleichzeitig überall die alte Eigenart derselben erstickte, hat einzig die hochnordische Insel, als eine treue Bewahrerin und Behüterin aller Geistesschätze der Vergangenheit, das einzige treue Abbild des alten Skandinaventhums (und somit annähernd auch des ihm nahe verwandten alten Germanenthums) der Jetztwelt überliefert. Sie hat es somit verdient, daß alle Völker skandinavischen und germanischen Stammes Antheil nehmen an ihrem Jubelfeste. Der Orte aber, an welchen — als an den in der Geschichte Island denkwürdigsten Stätten — dies Fest begangen ward, und zu denen uns im Geiste zu begleiten wir unsere Leser bitten, sind drei.

Da ist zuerst Reykjavik, d. h. zu deutsch: „Die Rauchbucht,“ so genannt wegen der Rauchsäule, welche dem im Hintergrunde der Bucht liegenden Vulkane entsteigt. Hier war es, wo im „Asanmond“ (welcher unserem August entspricht) des Jahres 874 der christlichen Zeitrechnung Ingolf und Leif, die ersten Ansiedler — welche ihrer norwegischen Heimath aus Verdruß über die, dort die Gemeinfreiheit ertödtende, Königsmacht den Rücken gewendet, zuerst den Fuß an das Land setzten. Hier war es, wo sie die alte, von den Vätern ererbte Freiheit, welche die Heimath ihnen nicht nahe gewährte, suchten und fanden; hier endlich war es, wo sie, als Zeichen der Besitznahme des menschenleeren Landes, ihre Hausgötter aufstellten, aus den aus Norwegen mitgenommenen Balken ihre Hütten aufschlugen und, des Landes erste Bebauer, so die Stifter eines durch nationale Cultur, Handel und weite Seefahrten bald bedeutenden skandinavischen Freistaates wurden. Eines Staates, dessen Freiheit und Blüthe zwar längst dahin ist, dessen Gedächtniß aber in der Weltgeschichte noch durch manches Jahrhundert fortleben wird. Reykjavik ist somit die Wiege Islands, der Ausgangspunkt seiner Geschichte und somit war es auch nur in der Ordnung, hier das hehre Fest der tausendjährigen Colonisation des Landes beginnen zu lassen.

Die zweite in der Geschichte Islands denkwürdige Stätte und der zweite Festort ist Skalholt, im Westen von Reykjavik. Hier war es, wo in grauer Vorzeit, in den Tagen des Heidenthums, das National-Heiligthum, ein hölzerner Tempel Odins von 120 Ellen Läuge u. Tiefe, sich erhob. Hier aber auch, wo zuerst (981) durch den aus Sachsen zur Heimath zurückgekehrten Thorwald, das Christenthum gepredigt wurde und zwanzig Jahre später, auf den Trümmern eben jenes Heidentempels, der erste christliche Dom erbaut und der erste Bischoffitz errichtel wurde. Skalholt war einst das nordische Athen; der Sitz einer geistigen Blüthe, wie sie in den dunklen Zeiten des elften, zwölften und dreizehnten Säculums ein großer, ja der größte Theil Europas nicht kannte. Hier wurde, etwa ein Menschenalter nach der Stiftung des Bisthums, eine bald hohen Ruf erlangende Gelehrtenschule gegründet. Hier lebten, theils als Lehrer an dieser Schule, theils auf dem Bischofstuhle sitzend, bedeutende Historiker, Dichter und Kirchenrechts-Lehrer, deren Werke zum Theil noch auf uns gekommen sind. So kam es denn, daß der Name Skalholts, trotz der Entlegenheit des Ortes, im zwölften und dreizehnten Jahrhundert n Mittel- und Südeuropa nicht unbekannt war und eines guten Klanges sich erfreute.

Von diesem einstigen Glanze Skalholts ist jetzt Nichts, Garnichts mehr übrig. Bisthum und Kirche sind eingegangen. Der Dom, welcher einst seiner Größe wegen weit berühmt war, ist, durch Erdbeben und Feuersbrunst vernichtet, spurlos verschwunden und durch ein kleines hölzernes Gebäude, eine Filialkirche, ersetzt. Auch von des Bischofs einstigem Palaste, sowie von den bürgerlichen Wohnhäusern, welche einst, eine kleine Stadt bildend, um die geistlichen Gebäude sich reihten, ist keine Spur mehr vorhanden. Zwei niedere Bauernhütten bilden heuzutage den Ort, dessen ganze Bevölkerung anderthalb Dutzend Seelen noch nicht erreicht. Aber unvergessen ist der Name Skalholt geblieben, als der einer Culturstätte, von welcher aus einst ein helles Licht durch die Finsterniß eines noch halb barbarischen Zeitalters geleuchtet hat. Ehre dieser Stätte! —

Die dritte denkwürdige Stelle, und zugleich Diejenige, an welcher die Hauptfeier und der Schluß des Jubelfestes stattgefunden, ist das „Thingvalla“- oder „Thingvallier-Feld“, im Innern der Insel. An den Ufern des Flusses Oxeraa — dort, wo der nicht eben lange und breite, aber reißende Gebirgsfluß sich in den klaren Thingvalla-See ergießt — im Kessel schwarzer Berge, liegt der Ort, wo die isländische Nation durch nahezu neun Jahrhunderte, in der Person der von den einzelnen Bezirken gewählten Abgeordneten, alljährlich zum „Althing“ oder Parlamente im Juli sich versammelte und wo auch seit dem Jahre 1004 das oberste Gericht der Insel seinen Sitz hatte.

Die Ebene von Thingvalla, die ausgedehnteste der Insel, ist nicht ohne Naturreize. Der See ist ein schöner, klarer Wasserspiegel, etwa eiue deutsche Geviertmeile groß und in seiner Mitte zwei kleine, ganz aus vulcanischer Materie bestehende Inseln enthaltend. Die Berge, welche von drei Seiten die Ebene umschließen, sind nicht hoch, doch malerisch. Der Dampf, welcher aus den heißen Quellen (Geiser) an ihrem Fuße aufsteigt, trägt zum Feierlichen der ganzen, gegenwärtig todtenstillen, Landschoft bei. Einst war es hier lebhafter, wenn, zur Zeit des kurzen Sommers, aus allen Gauen des Eilandes die Abgeordneten herbeikamen, längs des Flusses ihre Zelte aufschlugen und auf einem, in der Mitte dieser einprovisirten Zeltstadt freigelassenen, Plätze zur Berathung über des Landes Angelegenheiten und zur Wahl der oberen Beamten zusammentraten. Verlor nun auch diese Versammlung viel von ihrer Bedeutung, seit Island (was 1261 geschah) aus einem selbstständigen zu einem Nebenreiche Norwegens, dann aber (1387) zu einer Provinz Dänemarks geworden war, so blieb das Althing doch, wenn auch mit wesentlich eingeschränkten Befugnissen, fortbestehen, bis es im Jahre 1801 eine „Allerhöchste Verordnung“ König Friedrichs VI von Dänemark, als „nicht mehr zeitgemäß,“ aufhob. Erst 1843 wurde es wieder hergestellt und im diesjährigen Frühling seine Befugnisse erweitert; doch tagt es seitdem nicht mehr zu Thingvalla, sondern zu Reykjavik.

An dieser Stelle nun, wo seit dem Jahre 928, also durch nahezu neuen Säcula, die Erwählten des isländischen Volkes tagten, und wo auch durch achtehalb Jahrhunderte das Obergericht der Insel seinen Sitz hatte, die somit in der Geschichte und dem öffentlichen Leben derselben einst von hoher Bedeutung war, — an dieser Stelle hat, dem Programme desselben gemäß, die Hauptfeier des Jubelfestes stattgefunden. .

Wie Skalholt, ist auch Thingvalla jetzt wüst und menschenleer, und nicht einmal Ruinen der einst hier gestanden habenden (jedenfalls nur unbedeutenden) Gebäude findet man hier vor. Wie jenen, hat auch diesen Ort Reykjavik beerbt, welches vor nun hundert Jahren — bis dahin ein elendes, winziges Fischerdorf — zum administrativen und gerichtlichen Hauptorte der Insel, und dazu 1797 auch noch Sitz der beiden, in diesem Jahre zu einem verschmolzenen, isländischen (protestantischen) Bisthümer wurde. Aber auch der Anblick Reykjavik's ist, obschon es der Sitz aller Oberbehörden und die Metropole des Handels der Insel ist, nichts weniger als imposant. Kaum ein halbes Dutzend steinerne, in deutscher Weise gebaute, zweistöckige Häuser findet man hier; alle übrigen sind nach isländischer Art von Torf oder ausgestochenem Rasen gebaut. Auch die Zahl der Bewohner, obschon sie sich innerhalb der letzten hundert Jahre verzehnfacht hat, überschreitet nicht dreizehnhundert; und doch ist es weitaus der größte Ort der Insel!

G. J.

racken bei Newport auf der Insel Wight stattgefunden. Die Stadt war mit Fahnen festlich geschmückt. Der Feier, zu welcher sich eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden hatte, wohnten außer dem Kronprinzen auch der deutsche Botschafter Graf von Münster und der General Sir Garnet Wolseley bei. Die Kronprinzessin sprach bei Ueberreichung der Fahne dem Regimente ihre Anerkennung für das tapfere Verhalten aus, welches dasselbe in den Feldzügen in Indien und Persien bewiesen habe und gab dem Wunsche Ausdruck, daß es auch unter der neuen Fahne siegreich sein möge. Der Oberst Gillespie dankte im Namen des Regiments.

Spanien. Ueber die Kapitulation der Besatzung von La Guardia schreibt der Kriegskorrespondent der „Indep. Belge“, daß dieselbe durch Verrath erfolgte, den, wie behauptet wird, ein Offizier im Einverständniß mit den karlistisch gesinnten Einwohnern verübt hat. Die Karlisten haben einen Theil der Wallmauern zerstört und die Citadelle in Brand gesteckt. Der Garnison hat Dorregaray, obwohl sie in der Mehrzahl aus Freiwilligen und Mobilgarden bestand, dieselben Bedingungen bewilligt, wie seiner Zeit Moriones, als er La Guardia im Februar d. J. einnahm und die 800 Mann starke Karlistenbesatzung gefangen nahm. Dorregaray hat der ganzen Mannschaft Leben und Freiheit geschenkt, in Anbetracht der pünktlichen Uebergabe des Platzes mit seinen Kanonen, Waffen und Vorräthen. La Guardia, an der Grenze der Provinz Alava gelegen, beherrschte die Straße nach Vittoria und war eine stete Bedrohung für die Karlisten.

Madrid, 13. August. General Zabala hat sich mit seinem Korps in der Richtung auf Vittoria in Bewegung gesetzt. (Vittoria liegt 2½ Meile von La Guardia nordwestlich, letzteres kaum 1 Meile vom linken Ebro-Ufer entfernt. D. Red.)

— den 15. August. Der Vertreter Spaniens am englischen Hofe hat seiner Regierung telegraphisch mitgetheilt, daß England die Regierung des Marschalls Serrano anerkenne. Gleich nach Eingang der englischen Depesche traf auch aus Paris die telegraphische Meldung ein, welche die Anerkennung der spanischen Regierung Seitens Frankreichs anzeigte. Von Brüssel wird inzwischen auch telegraphisch gemeldet, daß in gleicher Weise die Anerkennung Seitens Belgiens erfolgt sei. — Die Verluste, welche die Karlisten am 10. d. M. bei Oteiza erlitten haben, sollen nach amtlicher Ermittelung sehr beträchtlich sein. General Zabala hat die Stadt Vittoria aufs Neue proviantirt und ist darauf nach Miranda zurückgekehrt.

Provinzielles.

N. Schönsee, den 15. August. (O. C.) (Raubanfall). Der Händler Joseph Trepczinski aus Graudenz befand sich gestern Abend spät auf einer Reise von Gollub pp. nach hier. Im Kruge zu Osczewilk bei Ostrowitt, wo er den Maurergesellen Kochanowski, der von einer Reise aus Polen auch im Kruge rastete, vorfand, wurden Beide miteinander bekannt, Kochanowski bat seine Begleitung nach Schönsee anzunehmen, was p. Trepczinski genehmigte. Als der T. die Zeche bezahlen wollte, holte er seine Cigarrentasche hervor, und entfaltete solche zugleich mit einem 50- und 2 Ein-Thaler-Kassenscheinen. — Da der Wirth dieses jedoch nicht wechseln konnte, so verbarg T. wieder sein Geld, und brachte etwas Klein-Courant zur Berichtigung der Zeche hervor.

Beide fuhren nun nach Schönsee. T., sehr ermüdet, schlief bald ein und K. benutzte diese Gelegenheit und eignete sich zuerst die Brieftasche an, in welcher er jedoch nur den Haurschein des T. vorfand, den er unter Zurückstecken der Brieftasche in die Tasche des T. an sich nahm. Hierauf fand er in einer 2. Tasche dann das verlockende Cigarren-Etui, dem er die 50-Thaler-Note entnahm, den übrigen Betrag darin ließ und auch dieses dann in die Tasche des T. geschickt zurückbeförderte. T. war vor dem hiesigen Pansegrau'schen Gasthause erwacht, und fand sich mit Pferd und Wagen allein. Nach näherer Untersuchung seiner Habe fehlten ihm die vorerwähnten Gegenstände. Das schlaue Auge unsers Gendarm Frohmeyer fand schon heute in der 5. Morgenstunde in der Wohnung des K. in der Rocktasche den Gewerbschein, später, als auch alles Leugnen und Suchen nach dem 50-Thaler-Schein vergeblich war, wurde sein polizeiliches Auge auf eine Ritze über dem Stubenthürgerüste aufmerksam und Frohmeyer brachte auch hier den 50-Thaler-Schein hervor. K. ist einstweilen im hiesigen Gefängniß untergebracht. —

Der Gesundheitszustand an unserm Orte ist ein erfreulicher; aber Gott bewahre uns vor Cholera, Feuer p. p., denn wir sind seit Wochen für unsern Ort und Gut Schönsee, also für circa 1300 Einwohner und drei große Bauten, nur auf einen einzigen Communalbrunnen angewiesen.

— Im Straßburger Kreise ist ein 2. Kirchconflict eingetreten, indem Seitens des Pelpliner Bischofs wiederum zur Verwaltung der Pfarstelle in Mszanno ohne Anzeige an den Oberpräsidenten ein Vikar abgeordnet worden, der unbeschränkt alle kirchlichen Verrichtungen executirt. Herr Baranski, ein ganz jugendlicher, erst vor wenigen Wochen geweihter Geistlicher, wird natürlich dieser Tage amtlich außer Function gestellt werden, wozu die Anordnungen auch schon getroffen sein sollen.

— Dem Nebenzollamte II. zu Neu-Zielun im Bezirk des Hauptzollamts zu Thorn ist die Befugniß zur Erledigung von Begleitscheinen I. über ausländisches und inländisches Salz ertheilt worden.

Braunsberg, August. Der Kaplan Seeberger in Wusen ist auf Grund der diesjährigen Maigesetze wegen fortgesetzter Vornahme geistlicher Amtshandlungen aus Wusen ausgewiesen und ihm der Aufenthalt in den Kreisen Braunsberg, Heilsberg, Allenstein und Rössel untersagt worden. —

Cranz, 13 August. Als gestern das Concert der Gattin des hier weilenden ehemaligen Theater-Directors Kullack aus Köln, Frau Stella-Kullack, im großen Logirhause beginnen sollte, erkrankte Hr. Kullack im Saale. Die Krankheit steigerte sich zu einem Gehirnschlag, der den Erkrankten lebensgfährlich aufs Krankenbett geworfen hat.

Labiau, 13. August. In dem Roßgarten der Försterei Kupstienen ist neuerdings während der Nachtzeit ein Pferd derart mit einer Kugel angeschossen worden, daß es nach dreiwöchentlicher aber vergeblicher Behandlung vom Eigenthümer hat erstochen werden müssen. Bald darauf wurden auf der Waldweide an einem Stück Jungvieh Excesse verübt, die jeglichem menschlichen Gefühle spotten. Es liegt der dringende Verdacht vor, daß jene Brutalitäten aus Rache gegen den Förster verübt worden sind. Dieser Umstand hat die Königl. Oberförsterei zu Mehlauken veranlaßt, Demjenigen, welcher die resp. Thäter nachweist, daß sie zur gesetzlichen Bestrafung gebracht werden können, eine Belohnung von 10 Thlr. zuzusichern.

÷ Inowraclaw den 16. August. (O. C.) Wie hier mit Bestimmtheit verlautet, soll der Landrath des diesseitigen Kreises, Hr. Baron von Wilamowitz-Moellendorff beabsichtigen, sein Amt niederzulegen um sich der Verwaltung seiner Güter zu widmen. Sein Haus, in dem er hier wohnte und in dem sich auch das Landrathsamt befand, hat der Hr. Landrath bereits vermiethet. Es bleibt daher fraglich, ob Hr. v. W. nach seinem gestern auf 6 Wochen angetretenen Urlaub wieder die Amtsgeschäfte übernehmen wird. Während seines Urlaubs wird der Landrath von dem ältesten Kreisdeputirten, Landschaftsrath von Busse auf Latkowo vertreten. — Durch Allerhöchste Kabinetsordre sind den nachbenannten im diess. Kreise belegenen Königl. Forstetablissements statt ihrer bisherigen die daneben vermerkten Benennungen beigelegt worden und zwar:

Den Oberförstereien: 1. Cierpitz der Name Schirpitz, 2. Miradz der Name Mirau, 3. Wodzek der Name Wodek, 4. Den Förstereien: Cierpitz der Name Schirpitz, 5. Kurzybila der Name Lonke, 6. Mlyny der Name Mühlengrund, 7. Ostrowo der Name Seewald, 8. Pomiany der Name Pommendorf, 9. Wodzek der Name Wodek, 10. Wygodda der Name Ruhheide.

Verschiedenes.

— Wer hat mich die Gans gestohlen. Das Dienstmädchen einer jüdischen Herrschaft war am Dienstag Vormittag mit einem schwer beladenen Marktkorbe vom „Neuen Markt“ gekommen. Am Korbhenkel hingen zwei geschächtete (nach jüdischem Ritus geschlachtete) Hühner und eine Gans. Auf der Spandauer Brücke traf das Mädchen eine Bekannte, mit der sie sich nur einen Augenblick unterhielt und und hierbei den schweren Korb absetzte. Als sie ihn wieder aufnehmen wollte, vermißte sie die Gans, welche irgend ein Langfinger, die günstige Gelegenheit wahrnehmend, mit Hülfe eines scharfen Messers abgeschnitten und annektirt hatte. Der Kopf der Gestohlenen hing noch bei den Hühnern in der Schlinge. Das Spaßhafte an der ganzen Diebstahlsgeschichte war die Naivetät des Dienstmädchens, das unter dem homerischen Gelächter der Umstehenden einen vorübergehenden Schutzmann frug: "Wissen Sie nicht, wer mich, die Gans, gestohlen hat?" — Die Kommata waren natürlich nicht mitgesprochen.

— Der Schwindel in der Fabrikation des Selter- und Soda-Wassers hat von jeher geblüht, ohne daß wichtige Momente hierüber in die Oeffentlichkeit gedrungen wären. Da nun jedoch in den letzten Tagen vielfach über die Verfälschung des Himbeersaftes, welcher in den sogenannten Selterbuden gereicht wird, gesprochen und leider widerrufen wurde, so kommen wir gerade auf das fast durchweg gefälschte Selter- oder Soda-Wasser zu sprechen. Die Medizin schreibt vor, daß die künstlich erzeugten Kohlensäure-Wasser aus reinem destillirten Wasser gefertigt werden sollen, damit nicht die dem gewöhnlichen Brunnen- oder Wasserleitungs-Wasser beigemengten Salze auf den Origanismus schädlich wirken können. Diese sanitäre Vorschrift wird in der unverantwortlichsten Weise mißachtet, indem fast alle hiesigen Fabriken bei der Fabrikation ganz gewöhnliches Wasser nach einem Zusatz von Kochsalz und doppelkohlensaurem Natron mit Kohlensäure schwängern und dieses etwas modifizirte Trinkwasser in den Handel bringen. Genießt dieses Produkt der Gesunde, so kann er unter Umständen krank werden, wie aber steht es mit dem Kranken? Das Selter- oder Sodawasser soll ihm gewissermaßen mit als Heilmittel dienen, mag aber schon sehr oft zur Verschlimmerung der Krankheit beigetragen haben; Es ist unverantwortlich in der Weise mit der Gesundheit des Publikums zu spielen. Wie steht es mit dem Sodawasser? Dasselbe unterscheidet sich in den meisten Fällen von dem Selter gar nicht, die Flasche erhält das Soda-Etiquet und nun wandert ihr Inhalt als Sodawasser in die Welt. Mineralwasser-Fabriken existiren hier in Unmenge, doch wissen wir nur von zweien positiv, daß sie durchweg destillirtes Wasser zur Fabrikation verwenden, und zwar die Fabriken von Dr. Struve und Soltmann in der Hollmannstraße und vom Apotheker Emmerich, Teltowerstr 51, der längere Zeit in dem erstgenannten alten Geschäft thätig gewesen ist. — Diesem Artikel werden wir noch andere über diesen und ähnliche Gegenstände folgen lassen, namentlich aber die über künstlich bereitete Brunnen- und Saftarten, von denen es gewiß vortheilhaft wäre, wenn sie des allgemeinen Wohles halber durch die Presse verbreitet würden.

— Der Prozeß Naundorff ist noch nicht zu Ende; der verurtheilte Prätendent und Uhrmacher hat appellirt; als sein Vertheidiger vor dem Kassationshof wird der Abgeordnete Christophle fungiren; sein erster Anwalt, Herr Jules Favre, hat ihm allerdings kein Glück gebracht und befindet sich zudem jetzt in glücklichen Flitterwochen. Eine unangenehme Trübung derselben dürfte die vom „Figaro“ (ohne Nennunng des thränenreichen Redners) veröffentlichten letzten Briefe seiner Maitresse bilden, die sich, weil Herr Favre sie sitzen ließ, mit Laudanum zu vergiften suchte.

Lokales.

— **Todesfall.** Eine sehr verspätete Traueranzeige – sie ist vom 20. Juli cr. datirt — ist uns heute am 16. August zugegangen, wonach der Rittergutsbesitzer Herr Alexander Ferdinand Oehlrich auf Bialutten bei Neidenburg an genanntem Tage zu Berlin nach längerem Leiden verstorben ist. Herr Oehlrich, der als Besitzer der Raths-Apotheke am altstädtischen Markte unter Anerkennung der Bürgerschaft als Stadtverordneter und Magistratsmitglied wohl 1 Jahrzehnt hier fungirte und sich Verdienste um unser Gemeinwesen erwarb, dürfte noch viele Freunde am Orte besitzen, die sich seiner erinnern und seinem Scheiden nunmehr die verdiente Theilnahme nicht versagen werden.

— **Neue Schulklasse.** Auf die Erweiterung der Vorschule des hiesigen Gymnasiums (der sogenannten Septima) durch eine zweite Klasse, welche nach der in Nro. 191 d. Ztg. erlassenen amtlichen Bekanntmachung mit dem Beginn des neuen Schuljahres im October d. J. eintreten soll, glauben wir die Bewohner der Stadt und des Kreises Thorn noch besonders aufmerksam machen zu dürfen. Daß die Einrichtung dieser Klasse einem wirklichen Bedürfniß entspricht, ist schon vor längerer Zeit anerkannt und solche demgemäß auch beantragt worden, doch stieß dieser Antrag anfangs auf einige Schwierigkeiten, die namentlich aus pecuniären Fragen und Aeußerlichkeiten entstanden, und konnte erst nach deren Erledigung zur Entscheidung und Ausführung gelangen. Durch die Eröffnung dieser neuen Klasse wird es möglich werden, Knaben, welche die höchste der hiesigen Lehranstalten, gleichviel ob in den Gymnasial- oder Realklassen, besuchen sollen, von den ersten Anfangsgründen an nach einem festen Plan unterrichten zu lassen und ihnen somit eine durchaus harmonische Ausbildung und sicheres stufenmäßiges Fortschreiten möglich zu machen. Kinder, die aus anderen Schulen den unteren Klassen des Gymnasiums zugeführt werden, haben oft daran zu leiden, daß sie in einigen Gegenständen den Standpunkt der Klasse, welcher sie nach ihrer allgemeinen Befähigung zugewiesen werden müssen, bereits überschritten, in anderen ihn nicht oder nur mangelhaft erreicht haben, was beides dem Erfolge des Unterrichts nicht vortheilhaft ist. Zum Lehrer der neuen Vorklasse ist Herr Fehlauer, zur Zeit Lehrer an den städtischen Knabenschulen, berufen.

— **Zur Flößerei auf der Weichsel.** Daß das Geschäft der Holzflößerei auf der Weichsel von den Zoll- und Brückenpächtern in Plock und Wloclawek mit der größten Willkür behandelt und in geradezu vorschriftswidriger Weise in empörendem Maaße ausgebeutet wird, darüber ist zwar in dem jüngsten Bericht der hiesigen Handelskammer eine Klage nicht ausgesprochen, die Thatsache aber hier und auch bei den polnischen Holzhändlern allgemein als feststehend bekannt. Beschwerden über die eigennützige Willkür der jenseitigen Zollerheber sind bis jetzt fruchtlos gewesen, doch scheint es, daß der jetzige General-Gouverneur v. Polen, v. Kotzebue — dem auch in anderen Verhältnissen nachgerühmt wird, daß er sich ernstlich bemüht in Polen Ordnung und Recht zur Geltung zu bringen – seine Aufmerksamkeit auch auf diesen faulen Punkt gerichtet hat. Von wohlunterrichteter Seite wird uns erzählt, daß Ende voriger Woche hier ein höherer russischer Beamter mit Generalsrang mit seinem Secretär angekommen sei und die polnischen Traftenführer nach den hier ihnen abgeforderten mäßigen und durchaus reglementsmäßigen Gebühren gefragt, dann aber auch sich nach den Sätzen erkundigt habe, welche sie in Plock und Wloclawek beim Passiren der dortigen Brücken hätten bezahlen müssen, die oft mit 200—300 Rubel lautenden Quittungen eingesehen und zum Theil an sich genommen habe. Der betr. höhere russische Beamte soll diese Nachforschungen im unmittelbaren Auftrage des General-Gouverneurs v. K. angestellt haben, und es ist somit Aussicht vorhanden, daß von Warschau aus scharfe Maßregeln getroffen werden, um den Expressungen und der Eigenmächtigkeit der habsüchtigen Zollerheber ein Ende zu machen.

— **Diebstahl auf dem Kirchhofe.** Auf dem Kirchhofe der altstädtischen katholischen Gemeinde sind verschiedene Frevel gegen das auf dieser Stätte zwar gegen Angriffe wenig oder gar nicht bewachte, dafür aber durch die fromme Sitte geschützte Eigenthum verübt. Es sind nämlich mehrere eiserne Grabgitter in diebischer Absicht beschädigt und namentlich die vergoldeten Knäufe der Gitterständer theils abgedreht, theils abgebrochen. Die Polizei hat einige derselben, an denen bereits die Vergoldung entfernt ist, entdeckt, und setzt ihre Bemühungen zur Ermittelung des Diebes und Grabschänders fort. Verkauft ist, so viel man weiß, bis jetzt noch keiner der gestohlenen Knäufe.

Briefkasten.

Eingesandt.

Am 16. 8. cr. wohnte der Einsender Dieses einer Beerdigung auf dem Neustädt. kath. Kirchhofe bei u. sah zu seinem Erstaunen, daß die Oberkante des Sarges beim Kopfende nur 15 Zoll unter die Oberfläche der Erde zu liegen kam. Ich knüpfe hieran die Frage „Ist dies mit den Sanitäts-Polizeilichen Vorschriften übereinstimmend?“ Wenn dies der Fall ist, wäre es an der Zeit, daß auch hierorts die Frage der Leichenverbrennung ernstlich ins Auge gefaßt würde. X.

Getreide-Markt.

Thorn, den 17. August. (Georg Hirschfeld.)

Weizen flau, nach Qualität 72—78 Thlr. per 2000 Pfund.

Roggen niedriger, alter 55—58 Thlr., neuer 58 bis 62 Thlr. per 2000 Pfd.

Erbsen ohne Angebot, Preise nominell.

Gerste ohne Angebot.

Hafer „ „

Rübsen unverändert, 73—76 Thlr. pro 2000 Pfd.

Rübkuchen 2½—2⅚ Thlr. pro 100 Pfd.

Spiritus loco 100 Liter pr. 100% 27 thlr.

Telegraphischer Börsenbericht.

Berlin, den 17. August 1874.

Fonds: matt.

Russ. Banknoten	94 11/16
Warschau 8 Tage	94½
Poln. Pfandbr. 5%	80¾
Poln. Liquidationsbriefe	69½
Westpreuss. do 4%	97¼
Westprs. do. 4½%	102
Posen. do. neue 4%	96
Oestr. Banknoten	92 11/16
Disconto Command. Anth.	180½
Weizen, gelber:	
August	82¾
Septbr.-Octbr.	79¼
Roggen:	
loco	51
August	50¾
Septbr.-Octbr.	50¾
April-Mai 151 Mark — Pf.	
Rüböl:	
August	18½
Septbr.-October	18⅛
April-Mai 59 Mark 10 Pf.	
Spiritus:	
loco	27
August	27—10
Septbr-Octbr.	24— 7

Preuss. Bank-Diskont 4%
Lombardzinsfuss 5%.

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 15. August.

Consolidirte Anleihe 4½%	105¾	bz.
Staatsanleihe 4% verschied.	100	G.
Staats-Schuldscheine 3½%	93⅞	bz.
Präm-Anleihe 1855 à 100 Thlr. 3½%	129	bz.
Ostpreußische Pfandbriefe 3½%	88⅝	G.
do. do. 4%	98⅛	B.
do. do. 4½%	102¾	G.
Pommersche do. 3½%	87¼	G.
do. do. 4%	98	G.
do. do. 4½%	103½	bz. B
Posensche neue do. 4%	96	bz.
Westpr. Ritterschaft 3½%	88	bz.
do. do. 4%	97¼	bz.
do. do. 4½%	102	bz. G
do. do. II Serie 5%	107¼	G.
do. Neulandsch. 4%	96¾	G.
do. do. 4½%	102	G.
Pommersche Rentenbriefe 4%	99	bz.
Posensche do. 4%	98¾	bz.
Preußische do. 4%	99⅜	bz.

Meteorologische Beobachtungen.

Telegraphische Berichte.

Ort.	Barom. 0.	Therm. R.	Wind-Richt.	Wind-Stärke	Hmls.-Ansicht.
Am 15. August.					
7 Haparanda	337,7	10,9	SW.	1	bedeckt
„ Petersburg	339,2	11,6	SO.	1	s. bewölkt
„ Moskau	333,2	11,1	NW.	2	heiter
6 Memel		13,4	SO.	2	wolkig
7 Königsberg	335,0	14,6	SO.	1	wolkig
6 Putbus	333,4	14,3	W.	2	bewölkt
„ Berlin	334,4	12,8	NW.	2	gz. bew.
„ Posen	328,5	13,7	SW.	1	heiter
„ Breslau	330,2	14,3	S.	1	wolkig
7 Brüssel	336,9	11,8	SW.	1	bewölkt
6 Köln	335,6	11,9	W.	2	z. heiter
7 Cherbourg	338,2	12,2	W.	2	bedeckt
„ Havre	338,7	13,6	W.	2	bewölkt

Station Thorn.

15. August.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.	
2 Uhr Nm.	334,42	21,5	W1	bed.	
10 Uhr Ab.	335,20	12,5	N3	tr.	Regen 47,3
16. August.					
6 Uhr M.	337,21	12,4	W1	bd.	Nebel.
2 Uhr Nm.	337,84	17,4	NW1	tr.	
10 Uhr Abd.	337,66	14,4	NO1	z.ht.	
17. August.					
6 Uhr M.	337,67	13,2	O1	tr.	Thau.

Wasserstand den 16. August — Fuß 10 Zoll.
Wasserstand den 17. August — Fuß 10 Zoll.

Inserate.

Danksagung.

Hiermit sage ich dem Herrn Pfarrer **Klebs** und allen Denjenigen, welche unserer seligen Frau, Mutter und Schwester **Friederike** geb. **Ramm** zur Ruhestätte begleitet haben, meinen besten Dank.

Podgorze, den 17. August 1874.

Gustav Schäpe,
nebst Kindern, Mutter und Schwester.

Jagdverpachtung.

Wir beabsichtigen, in unseren 3 städtischen Forstrevieren:

Steinort bei Czarnowo,
Guttau,
Barbarken, Rothwasser, Smolnik mit der Ziegeleikämpe,

die Jagdnutzung vom 1. September d. J. ab auf sechs Jahre im Lizitationswege zu verpachten. Zu diesem Behufe ist ein Lizitations-Termin auf

Sonnabend, den 22. August d. J.
Vormittags 11 Uhr

im Magistrats-Sessions-Saale des Rathhauses anberaumt worden, und laden wir Pachtlustige zu demselben mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen in unserer Registratur zur Einsicht ausliegen, auch gegen Bezahlung der Copialien in Abschrift zu beziehen sind.

Thorn, den 12. August 1874.

Der Magistrat.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Restauration auf Bahnhof Inowraclaw soll vom 1. October d. J. ob anderweitig verpachtet werden.

Offerten sind bis zu dem auf

den 31. August d. J.
Vormittags 11 Uhr

in unserem Central-Büreau, Kleine Ritterstraße Nr. 8 hierselbst anberaumten Termine frankirt und mit der Aufschrift

„Gebot auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration Inowraclaw"

versehen, in dem vorerwähnten Büreau versiegelt abzugeben resp. direct an uns einzusenden.

Die Eröffnung der Offerten erfolgt im Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Pachtlustigen.

Die Verpachtungsbedingungen liegen während der Amtsstunden in unserem Central-Büreau sowie beim Stations-Vorstande in Inowraclaw zur Einsicht aus.

Posen, den 13. August 1874.

Kgl. Eisenbahn-Commission.

Altthornerstr. Nr. 234, 1 Tr. n. vorn, ist ein möbl. Zimmer zu verm.

Großer Bücherverkauf

am Mittwoch den 19. d. M. aus dem Nachlaß des verstorbenen K. R. a. D **Th. Wiśinski** von Morgens 9 Uhr bis Nachm. 6 Uhr im Hause des Herrn Kaufm. v. Blumberg Neustadt Nr. 255 1 Treppe:

1. Gerichtsbücher in verschied. Sorten;
2. Blanc's Handbücher;
3. Grammatiken;
4. Fremdwörterbücher, Formlehre der latein. Sprache, Familien-Bibeln, 2 Bibliotheken in polnischer Schrift, Predigten und Briefe in polnischer Schrift ꝛc. ꝛc.

Auction.

Mittwoch, den 19. d. Mts. von 10 Uhr ab werde ich in der Schießhalle im Schützenhause für ein auswärtiges Haus 15 Mille Cigarren versteigern.

W. Wilckens, Auctionator.

Donnerstag, am 20. d. Mts. Abends 7½ Uhr wird Herr Prediger **Reichenbach** aus Hannover in der Aula der höheren Töchterschule einen religiösen Vortrag halten.

Der Vorstand
der freireligiösen Gemeinde.

Neu erschien und ist vorräthig:

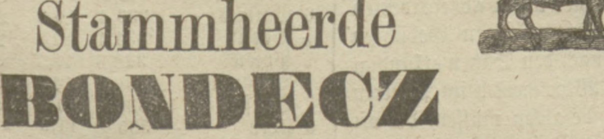
Der
jungen Damen
Gesellschaftsbüchlein.
Ein Magazin
des Wissenswürdigsten für Besuch und Unterhaltung von großen und kleinen Gesellschaften.
Als:
Regeln über allgemeines Verhalten und Conversation, Beurtheilung der Menschen nach ihrem Aeußern, Blumensprache, Fächersprache, Namen- und Farbenbedeutungen. Ferner gesellschaftliche Unterhaltungen für Damenkreise, Glücks- und Pfänderspiele, prophetische Belustigungen aller Art, Räthselaufgaben etc.
Nebst
einer Beigabe von Stammbuchaufsätzen, mythologischen Erklärungen und Notizen über verschiedene andere nützliche und angenehme Gegenstände.
Herausgegeben von
J. B. M. v. Erfurt.
Mit eleg. Umschlag in Farbendruck.
Preis: 15 Sgr.
(Naumburg, Fr. Regel.)

Der reiche Inhalt dieses Buches bietet für junge Damen die interessantesten Anregungen zur Entfaltung von Unterhaltungsgabe und Weltgewandtheit, und ist derselbe auch den Anforderungen der Gegenwart ganz entsprechend gewählt.

Bromberger
Luxus-Pferde- und Maschinen-Markt
am 15. und 16. September 1874.
Oeffentliche Versteigerung
von vierzig angekauften halbjährigen edlen
Oldenburger Stut-Fohlen.
Verloosung.
Hauptgewinne: edle Pferde, Wagen, landwirthschaftliche Maschinen, Fahr- und Reitutensilien etc.
Das Loos kostet nur 10 Sgr.
Bromberg, den 15. Mai 1874.
Das Comitee:
Graf von Bninski-Glisno, Rahm-Wohnowo, Groschke-Paulinen, von Mießkowski-Laßewo, Göldner-Mochel, Hopp-Jastrzembie, Woermann-Bromberg, v. Ulatowski-Tryßczyn, Waldow-Bromberg.
Loose sind zu haben bei **Ernst Lambeck** in Thorn.



Rambouiet-
Stammheerde



bei Wisseck.

Nächste Eisenbahnstation **Krojanke** und **Bialoslive** an der Ostbahn.

Am 29. August, Mittags 12 Uhr,
beginnt der Bockverkauf.
Cataloge werden auf Wunsch zugesandt.

Collin.

Handels und Gewerbeschule für Frauen und Töchter, nebst Heimathshaus in Erfurt.

Gewerbliche, geschäftliche und wirthschaftliche Ausbildung der Schülerinnen für das practische Leben zu Selbstständigkeit und lohnenden Erwerb. Stellenvermittelung Wohlausgebildeter; Pension.

Eröffnung der Curse 1. Oktober d. J.
Programme und Auskunft beim Director

Carl Weiss,
früher Director des bish. Victoriabazar zu Berlin,
jetzt Erfurt, Andreasstr. 15,
oder Berlin W., Leipzigerstraße 92 I.

Herzogliche Baugewerbsschule zu Holzminden a. Weser.

Anzahl der Schüler im Winter 1873/74 . . 895.
A. Schule für **Bauhandwerker** und **sonstige Baubeflissene.**
B. Schule für **Maschinen- und Mühlenbauer.**
Das **Wintersemester beginnt am 2. November d. J.**
Auf schriftliche Anfragen erfolgt das Programm gratis durch
den Director G. Haarmann.

In der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** ist zu haben:

Neuer praktischer
Universal-Briefsteller
für das geschäftliche und gesellige Leben.
Ein Formular- und Musterbuch
zur Abfassung aller Gattungen von Briefen, Eingaben, Contracten, Verträgen, Testamenten, Vollmachten, Quittungen, Wechseln, Anweisungen und anderen Geschäfts-Aufsätzen. — Mit genauen Regeln über Briefstyl überhaupt und jede einzelne Briefgattung insbesondere, einer Anweisung zur **Orthographie und Interpunktion** und einer möglichst vollständigen Zusammenstellung aller üblichen Titulaturen, nebst einer Auswahl von **Stammbuchsaufsätzen** und einem **Fremdwörterbuche.**
Bearbeitet von
Dr. L. Kiesewetter.
Zwanzigste verbesserte und vermehrte Auflage.
Preis: gebunden nur 15 Sgr.

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank zu Berlin

gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** auf städtische und ländliche Grundstücke und zahlt die Valuta in **baarem Gelde** durch

die General-Agenten
Rich. Dühren & Co.,
Danzig, Milchkannengasse Nr. 6.

National-Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Cassel

versichert nach Beschluß der General-Versammlung vom 21. März a. c. außer den übrigen Viehbeständen auch die Pferde der Herren Militairs. Volle Entschädigung tritt für diese Abtheilung schon dann ein, wenn die betr. Thiere, Reit- oder Wagenpferde, nicht mehr für den betr. Dienst zu verwenden sind. Tüchtige Agenten werden in allen noch nicht besetzten Orten bestellt, und werden Prospecte verabreicht, wie auch jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt wird durch

die Sub-Direction
Wilh. Wehl,
Danzig, Brodbänkengasse 12.



Meyer's Conversations-Lexicon hat zwischen Brockhaus und Pierer die glückliche Mitte zu halten gewusst. Ersteren übertrifft es bei weitem, sowohl in der Anzahl, wie in der Ausführung der Artikel. Die grösseren sind geradezu selbstständige Abhandlungen, welche auf der Höhe der Wissenschaft stehen, ihren neuesten Fortschritten folgen und ebenso eingehend wie erschöpfend gehalten sind. Im Grossen und Ganzen ist die Anordnung und Durchführung eine geschickte und sorgfältige, die Sprache durchweg knapp und klar, und das Werk erreicht seinen Zweck, über die Materien nützlichen Wissens soweit zu unterrichten, als es der Standpunkt allgemeiner Bildung nöthig hat — vollkommen. (Nat. Ztg.)

Probehefte

gegen zur Einsicht aus und Bestellungen werden entgegen genommen in der Buchhandlung von ERNST LAMBECK in Thorn.

---

100 starke, fette
Hammel
stehen im
Dom. Steklinek
in Polen zum Verkauf. Entfernung von Preuß. Leibitsch 2½ Meile.

Zwei größere Familienwohnungen sind Bromberger Vorstadt 2 vom 1. October ab zu vermiethen.

A. Lohmeyer.

Ein sortirtes Lager
englischer geprüfter Ketten
halte stets vorräthig, und empfehle dieselben zum billigsten Preise.
Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

A. Jeschke,
Danzig am Krahn-Thor.

Piasav-Beesen
zum Fegen der Straßen empfiehlt
E. Szyminski, Copernicusstr. 168.

Die Verlobung unserer Tochter **Henriette** mit dem Kaufmann Herrn **Isidor Itzigsohn** aus Lessen, beehren wir uns hiermit statt besonderer Meldung ganz ergebenst anzuzeigen.

Meyer Leiser und Frau.

Getreidesäcke
in verschiedenen Größen und Qualitäten empfiehlt billigst
A. Böhm.

Portemonnaie-
Fahrplan
DER KÖNIGL. OSTBAHN.



und der mit derselben in
Verbindung stehenden
Bahnen.
1874.
No. 7.
Thorn.
Druck und Verlag von
Ernst Lambeck.

Preis 2½ Sgr.

Mauersteine
erster und zweiter Klasse, ab Weichsel oder ab Baustelle, offerirt
Louis Lewin, Weißestr. 72.

Flundern
ganz frisch erhalten
F. Schweitzer.

2000 Thlr. sind gegen sichere Hypothek zu vergeben. Von wem? sagt die Exped. dieser Zeitung.

---

1 fast neues Plüschsopha, 2 Sessel, 6 Stühle, 1 Silberspind, 1 Tisch und Spiegel von Nußbaumholz, billig zu verkaufen.

Siegfried Danziger,
Brückenstr. Nr. 11.

Jungen Hausfrauen,
Kochfrauen, sowie überhaupt allen bürgerlichen Haushaltungen empfiehlt die Buchhandlung von **Ernst Lambeck.**

Das praktische
Thorner Kochbuch.
Ein zuverlässiger Wegweiser zur billigen und schmackhaften Zubereitung aller in der Hauswirthschaft vorkommenden Speisen, als: Suppen, Gemüse, Braten, Getränke, einzumachende Früchte, Bäckereien ꝛc. ꝛc. von
Caroline Schmidt,
praktische Köchin.
Preis 10 Sgr.

Rudolf Mosse
offizieller Agent
sämmtlicher
Zeitungen des In- und Auslandes
Berlin
befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck
passendsten
Zeitungen und berechnet nur die
Original-Preise.
der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.

Die Expedition d. Bl. übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Bureau.

Ein gewandter Verkäufer, der im Seidenband- und Wäsche-Geschäft thätig war und mit der Buchführung vertraut ist, kann sich melden bei

S. Gerber, Bromberg.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie wünscht ein Engagement zur Unterstützung der Hausfrau.
Nähere Auskunft
Neust. Markt 144

Ich fordere hiermit den Arbeiter **Carl Krause** auf, innerhalb 3 Tagen gegen Zahlung seiner Schulden seine Sachen abzuholen, widrigen Falls ich dieselben als mein Eigenthum betrachte.

G. Zegelin.

Mein Grundstück Neue Jacobs-Vorstadt Nr. 14, bestehend aus massivem Wohngebäude nebst Stallungen beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wittwe **Post.**

1—2 möbl. Zimmer, neu renovirt, sind an 1—2 Herren zu vermieth Altst. Markt- u. Marienstr.-Ecke 289. 2 Tr. W. Wilckens.

Verantwortlicher Redacteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**